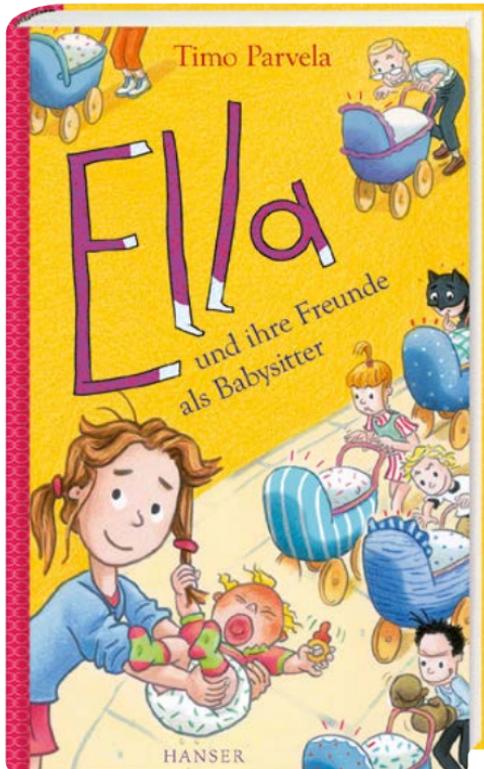


Leseprobe aus:

Timo Parvela

Ella und ihre Freunde als Babysitter



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2020 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

Der Lehrer braucht dringend Urlaub

Ich heiße Ella. Ich gehe in die zweieinhalbte Klasse.*
Meine Schulfreunde sind toll, und auch unser
Lehrer ist sehr lustig. Genauer gesagt: Er *war* lustig,
denn in letzter Zeit wirkt er ganz schön durch-
einander. Er sagt, er braucht Urlaub.

»Ich brauche dringend Urlaub!«, jammerte er auf
dem Flur beim Gespräch mit dem Direktor, den wir
Schornstein nennen.**

»Urlaub? Aber das Schuljahr hat doch erst vor
ein paar Wochen angefangen!«, wunderte sich
Direktor Schlot.

»Na und? Meine Frau und ich haben immerhin
Hochzeitstag! Aber pssst, nicht verraten.«

* Wieso das so ist, könnt ihr in »Ella und der falsche Zauberer« nach-
lesen.

** Wie es zu dem Namen kam, steht in »Ella und die zwölf Helden-
taten«.

»Deine Frau weiß nicht, dass sie mit dir verheiratet ist?«, fragte der Schornstein verdutzt.

»Natürlich weiß sie, dass sie mit mir verheiratet ist, und sie weiß auch, dass am Freitag unser Hochzeitstag ist. Aber sie weiß nicht, dass ich einen Kurzurlaub im Badeparadies gebucht habe. Und dafür brauche ich am Freitag frei.«

»Wie romantisch! Nimmst du auch eure Kinder und die Hunde mit?«

»Auf keinen Fall. Das soll ein entspannter Pärchenurlaub werden! Der Babysitter ist längst gebucht. Alles ist so organisiert, dass meine Frau und ich endlich mal durchatmen können. Keine Kinder, keine Hunde, nur wir zwei, genau wie früher. Kriege ich nun frei oder nicht?«

Der Schornstein musterte den Lehrer mit krausgezogener Stirn und sah nachdenklich aus. Unser Lehrer dagegen sah nervös aus. Er wackelte mit dem Kopf und wedelte planlos mit dem Zeigestab.

Und wie sahen wir aus? Ha, nach gar nichts, weil wir für die anderen nämlich unsichtbar waren. Wir hatten uns perfekt versteckt, und zwar unter der Garderobe. Zu blöd nur, dass der Herbst so warm



war und kaum Jacken an den Haken hingen. Die einzigen Verstecke waren Mikas gelbe Regenjacke und sein langer Wollschal. Unter dem schmalen Schal stand Pekka - von dem allerdings die Segel-

ohren zu sehen waren. Und unter der Regenjacke drängelten sich Hanna, Tiina, Timo, Mika, der Rambo und ich. Kein Wunder, dass da immer wieder ein Arm, ein Kopf, ein Fuß oder Rambos Faust rausguckte.

»Okay, mein Lieber, ausnahmsweise. Du kriegst am Freitag Urlaub«, brummte der Schornstein.

»Danke«, sagte der Lehrer erleichtert.

»Aber nur unter einer Bedingung.«

»Und die lautet?«

»Sieh zu, dass du deine Klasse von der Garderobe wegstriegst. Das alberne Gedrängel unter den Klammotten geht mir auf den Keks.«

»Welche Klasse? Welches Gedrängel? Ich dachte, an der Garderobe hängt ein langer geringelter Wurm mit Ohren. Und daneben macht ein dicker gelber Mann Dehnübungen.«

Da mussten wir aber losprusten vor Lachen! Toll, dass wir unseren Lehrer so in die Irre geführt hatten.

Hallooo!

In der nächsten Schulstunde bekam der Lehrer einen Anruf. Sein Handy klingelte mitten im Unterricht! Uns hatte er strengstens verboten, während der Schulzeit zu telefonieren. Und selbst hielt er sich nicht daran! Obendrein konnte er weder antworten noch das Klingeln stumm schalten, denn er hatte uns im Klassenraum allein gelassen. Angeblich musste er ein sehr wichtiges Telefongespräch führen, wofür er ins Lehrerzimmer gegangen war. Und wir bastelten gerade allein vor uns hin.

Das Handy klingelte immer lauter und lauter und hörte gar nicht auf. Wir schauten uns gegenseitig an. Der Lehrer hatte gesagt, das Telefongespräch sei wichtig. Da wäre es doch wirklich blöd, wenn jetzt niemand ranging!

Mika war am schnellsten. »Hallooo?!«, rief er ins Handy und schaltete den Lautsprecher ein, damit wir mithören konnten.

»Mit wem spreche ich?«, fragte eine Frauenstimme.

»Hier ist Batman«, antwortete Mika.

»Super, und hier ist Batmans Babysitter. Könnte ich bitte mal deinen Papa haben?«

»Äh, nein«, sagte Mika verwundert und hielt uns das Handy hin. Aber auch wir wussten nicht, wer Batmans Papa war. Vielleicht eine Bartfledermaus? Und ob die überhaupt telefonieren konnte?

»Dann gib mir doch mal bitte deine Mutter«, sagte die Frau.

»Das geht nicht«, antwortete jetzt Pekka, der sich mutig das Handy geschnappt hatte.

Was sollte er auch anderes sagen? Pekkas Mutter arbeitete nicht mehr an der Schule.

»Jetzt hör mal gut zu, Batman! Ich möchte auf der Stelle mit einem deiner Eltern sprechen, ist das klar?«

»Ich bin aber nicht Batman«, sagte Pekka.

»Gerade eben hast du das noch gesagt!«, widersprach die Frau.



»Nein, habe ich nicht«, beharrte Pekka.

»Für ein zweieinhalbjähriges Kind hörst du dich ganz schön reif an«, sagte die Frau verwundert.

»Das bin ich auch«, sagte Pekka stolz.

»Es sind wirklich keine älteren Menschen da?«

»Doch«, sagte Pekka.

»Na bitte. Dann reich mich doch mal weiter«, sagte die Frau erleichtert.

Pekka gab das Telefon Hanna, die schon im Februar Geburtstag hat.

»Hallooo«, sagte Hanna.

»Das ist ja auch ein Kind!«, rief die Frau entsetzt.

»Richtig«, bestätigte Hanna zufrieden.



»Aber das andere Kind sollte doch noch ein Baby sein«, sagte die Frau.

»Ich bin schon längst kein Baby mehr«, erklärte Hanna.

»Komisch. Beim letzten Telefonat hieß es, ein Kind ist zweieinhalb und das andere ein Baby.«

»Na, das passt doch!«, freute sich Hanna. »Mika benimmt sich meistens wie ein Baby, und zweieinhalb, das bin ich, das sind wir alle!«

Damit hatte Hanna recht. Wir gingen alle in die zweieinhalbte Klasse.*

»Alle?« Jetzt klang die Frau fast ängstlich. »Wie viele Kinder seid ihr denn?«

»Sieben«, sagte Hanna.

»Sechs«, brüllte Mika, »sechs Kinder und Batman! Aber Vorsicht, auch Batman ist kein Baby mehr!«

»Puuuh«, seufzte die Frau.

Dann war es lange still. Wahrscheinlich dachte sie nach.

* Was es damit auf sich hat, könnt ihr in »Ella und der falsche Zauberer« nachlesen.

»Also, das geht wirklich nicht«, sagte sie schließlich. »Bitte richtet euren Eltern aus, dass ich wieder absagen muss. Wenn sie fragen, warum, dann sagt ihnen, ich hätte schon eine Verabredung mit dem Joker!« Dann legte sie auf.

»Das war aber ein seltsamer Anruf«, wunderte sich Hanna.

»Ja, und die Frau wollte gar nicht den Lehrer, sondern deine Eltern sprechen«, sagte ich. »Hast du dir auch gut gemerkt, was du ihnen ausrichten sollst?«

Hanna nickte.

Als der Lehrer zurückkam in die Klasse, waren wir längst wieder am Basteln und hatten Klebeflaschen, Scheren und bunte Pappen in der Hand. Unser Lehrer dagegen hatte den Rest einer Zimtschnecke in der Hand. Verlegen wischte er sich ein paar Krümel vom Kinn.

»Ähm, das war ein etwas längeres Telefonat«, sagte er schnell und stopfte sich den letzten Bissen der Zimtschnecke in den Mund. Dabei bekrümelte er sich natürlich gleich wieder neu!

Abgemacht?

Nach der Schule wollten wir eine Besprechung abhalten, wie immer im Garten des Lehrers. Der alte Bus, den wir als Versammlungsort benutzten, stand schon lange hinter dem Schuppen, von wo man dummerweise nicht ins Wohnzimmer des Lehrers schauen konnte. Das war natürlich unpraktisch, denn wir wollten ja wissen, was der Lehrer machte und ob es ihm dabei gut ging. Deshalb musste jetzt immer jemand vorne auf den Stufen des Schuppens sitzen und uns berichten, was passierte. Heute war Pekka dran.

»Der Lehrer sitzt im Gartenstuhl und liest Zeitung«, rief er laut zu uns rüber. »Jetzt blättert er eine Seite um! Jetzt kratzt er sich am Kopf! Oh, und jetzt macht er nachdenkliche Stirnfalten! Wow, und jetzt verdreht er die Augen. Cool, und jetzt legt er die Zeitung ins Gras, steht auf und dreht sich zu mir um! Hey, der Lehrer kommt

auf mich zu! Mann, er geht wirklich ganz schön schnell!«

»Pekka«, rief unser Lehrer, was wir bestens hören konnten, »würdest du den Quatsch bitte bleiben lassen? Ich möchte ungestört in meinem Gartenstuhl liegen und mich erholen!«

»He, Leute, jetzt redet der Lehrer mit mir!«, rief Pekka. »Oh, und jetzt nimmt er mich an der Hand! Das ist ja aufregend! Ich glaube, der Lehrer führt mich irgendwo hin. Vielleicht will er einen Ausflug mit mir machen?«

Doch das wollte der Lehrer nicht. Er führte Pekka um den Schuppen herum zu uns in den Bus.

»Toll, der Lehrer hat mich in den Bus gebracht! Wahrscheinlich machen wir unseren Ausflug ein anderes Mal.«

»Jetzt passt mal auf, Kinder«, sagte der Lehrer. »Können wir uns darauf einigen, dass ihr alle schön hier bleibt, damit ich drüben in Ruhe Zeitung lesen kann? Wir sollten wirklich darauf achten, dass sich mein Berufs- und Privatleben nicht zu sehr vermischen.«

Was er damit wohl meinte? Egal, im Moment

brauchten wir den Lehrer ja nicht, sollte er doch alleine lesen, wenn er unbedingt wollte – wir mussten schließlich unsere Besprechung abhalten. Und das taten wir auch.

»Hanna«, sagte ich, »hast du deinen Eltern erzählt, dass eine Frau angerufen hat und sich mit dem Joker treffen will?«

Hanna nickte. »Ja, das habe ich.«

»Und was haben deine Eltern dazu gesagt?«, fragte ich.

»Mama hat gelacht und gesagt, ich soll die Mutter von Joker und auch gleich noch die vom Pinguin grüßen. Und Papa hat gemeint, dass die Leute ihren Kindern immer komischere Namen geben.«

Timo wechselte das Thema: »Leute, ich glaube, der Lehrer hat ein Problem.«

»Was für ein Problem denn?«, fragte Tiina verdutzt.

»Das weiß ich noch nicht«, sagte Timo, »doch ich habe so ein komisches Gefühl.«

»Aber wenn wir nicht wissen, was für ein Problem er hat, dann können wir dem Lehrer auch nicht helfen, es zu lösen«, sagte Hanna.

Damit hatte sie recht. Wir wussten absolut nicht, wie wir dem Lehrer helfen konnten. Dieses Mal musste er es ohne unsere Unterstützung schaffen.

»Einer für alle, und alle alleine«, sagte Timo und nickte nachdenklich. Timo ist einfach ein verdammt kluger Kopf.

In diesem Moment hörten wir die Stimme einer Frau – der Frau des Lehrers! Anscheinend war sie in den Garten gekommen. Wir schlichen schnell zur Ecke des Schuppens, um besser hören zu können.

»Schatz, weißt du eigentlich, was am Freitag für ein Tag ist?«, fragte die Frau des Lehrers.

»Ich habe nicht die geringste Ahnung«, antwortete der Lehrer, »aber lass mich überlegen. Am Freitag ist natürlich Freitag! Ist da vielleicht irgendeine Schulversammlung?«

»Ach, du!«, sagte die Frau des Lehrers und kicherte. »Nein, nichts Berufliches. Denk doch mal nach!«

»Also, mir fällt nichts ein.«

Die Frau des Lehrers rollte mit den Augen. »Soso,

dir fällt also nichts ein«, sagte sie und klang bedeutungsvoll, aber auch ein bisschen ungeduldig.

Wir fanden es merkwürdig, dass der Lehrer seinen Hochzeitstag schon wieder vergessen hatte. Vorhin in der Schule hatte er den Direktor doch extra um einen freien Tag gebeten! Wurde unser Lehrer etwa jetzt schon alt und vergesslich?

Wir durften ihn nicht im Stich lassen! Außerdem konnte seine Frau manchmal ziemlich wütend auf ihn werden. Schnell rannten wir zu den beiden rüber.

»Am Freitag ist euer Hochzeitstag!«, rief ich außer Atem.

»Und der Lehrer hat extra Urlaub genommen, um mit dir wegzufahren«, erklärte Hanna der Frau des Lehrers.

»Das wird ein total romantischer Ausflug ins Badeparadies«, verriet Tiina.

»Und Batman gratuliert euch schon jetzt zum Hochzeitstag, vorträglich also«, sagte Mika und verbeugte sich.

»Ärgere dich nicht«, sagte Pekka zu unserem

Lehrer, »mein Papa hat seinen Hochzeitstag auch schon vergessen.«

»Wirklich?«, fragte ich.

»Ja, und dummerweise war es der allererste. Der, an dem meine Eltern geheiratet haben! Meine Mutter musste ihn holen und in die Kirche zerren, wo die Gäste und der Pastor schon gewartet haben.«

Jetzt sah die Frau des Lehrers unseren Lehrer verliebt an. Und der Lehrer sah uns an, aber sein Blick war alles andere als verliebt.

»Ach, Kinder. Da will ich meiner Frau eine Überraschung bereiten, und dann kommt ihr und macht alles kaputt.«

»Aber Schatz, es ist doch trotzdem eine Überraschung, und zwar eine wunderschöne!« Mit einem glücklichen Lächeln umarmte sie unseren Lehrer.

Das fanden wir so toll, dass wir den Lehrer einfach auch umarmten, also ihn und seine Frau. Wir waren ein einziger großer Umarmungshaufen! Und als die beiden Hunde des Lehrers herbeigerannt kamen und fröhlich an uns hochsprangen, wurde der Umarmungshaufen noch größer. Wir waren eine große, glückliche Schulfamilie!



Die Absage

Am Freitag hatten wir natürlich einen Vertretungslehrer. Leider war das der Direktor. Und leider konnten wir uns nicht besonders gut auf den Unterricht konzentrieren – wir mussten die ganze Zeit an unseren Lehrer denken. Und an seine Frau. Und wie die beiden zusammen im Schwimmbad umherschwammen.

»Die haben es bestimmt lustig«, sagte Hanna.

»Und romantisch!«, sagte Tiina.

»Sie schwimmen Hand in Hand und küssen sich«, sagte ich, »so wie diese Kussfische!«

»Hand in Hand zu schwimmen ist umständlich«, sagte Timo.

»Vor allem, wenn man sich dabei am Beckenrand festhalten muss und Angst vor dem Wasser hat«, sagte Mika.